

erschient täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.

**Pränumerationspreis:**  
in loco:  
Ganzjährig . . . 10 fl. — fr.  
Halbjährig . . . 5 —  
Vierteljährig . . . 2 — 50  
Monatlich . . . 85  
Mit Zustellung in's Haus monatlich 1 — —  
Einzeln Nummern 5 fr.

**Mit Postverendung:**  
im Inland:  
Ganzjährig . . . 7 fl. — fr.  
Halbjährig . . . 3 — 50  
im Ausland:  
Ganzjährig . . . 9 fl. — fr.  
Halbjährig . . . 4 — 50

Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unbesandte Briefe nicht angenommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserate**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, Haasenstein & Vogler A. V. Goldberger; in Wien: A. Oepel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Duker Nachf. (Max Angenfeld & Emerich Lessner), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin: Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danne & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einseitigen Garniturzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. & B., eogl. der Stempelgebühren 30 kr.

**Subscribenten-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und T. Zweiler, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 170. Hermannstadt, Mittwoch den 27. Juli 1898. 114. Jahrgang.

## Ruhe um den Balkan?

Petersburg, 21. Juli.

Der Widerstand der Porte gegen die übrigens ewig schwankenden Projekte der vier Mächte betreffs der Verwaltung Kretas beginnt, wie es scheint, die russische Diplomatie wiederum nervös zu stimmen. Nicht wenig zu dieser Nervosität mag auch die Ueberzeugung beitragen, daß das neue provisorische Verwaltungsproject für die bedauerlicherweise Insel, laut welchem die Admirale der vier Protectoratsmächte ihre administrativen Talente auf Kreta betätigen sollen, Niemand befriedigt, weder die Christliche, noch die mohamedanische Bevölkerung, weder den Sultan, noch die Mächte am Ende selbst, die dieses fatale Werkzeug konstruirt haben. Der Eigensinn der Porte scheint unüberwindlicher denn je zu sein, und speciell das principielle Widerstreben des Sultans gegen die Einsetzung des — nunmehr schon fast märchenhaften Königssohnes zum Verweser des lieblichen Landes und unverbesserlichen Sorgenkindes des lebhaft bissonnigen europäischen Concerts scheint nachgerade solche Dimensionen anzunehmen, daß die Cabinete an einer Ueberwindung desselben endgiltig zu verzweifeln beginnen. Deutschland's nach der hier herrschenden Ueberzeugung überaus egoistische Sympathien für die Türkei treten angeblich, wie geklagt wird, immer mehr zu Tage und bestärken den Padiſchah, der ein überaus fein entwickeltes Gefühl für die Unmöglichkeit im Lager der Großmächte haben soll, nur noch energischer in seiner bereiten Passivität zu verharrern. Der Besuch Kaiser Wilhelm's löst nun vollends der Türkei einen politischen Wuth ein, wie sie ihn lange nicht beſeſſen. Selbst die Unannehmlichkeiten, welche Rußland und Frankreich der Porte in finanzieller Beziehung durch Mahnung an die alten Kriegsschuldenrückstände und Verschlaglegung auf einen Theil der griechischen Contribution für geschädigte Bürger der Republik zu bereiten sich anschiden, scheinen nicht befürchten zu wollen. Gewisse doch hier ein Gerücht, laut welchem ein Syndicat deutscher und Wiener Capitalisten der Porte für etwaige Schwierigkeiten in dieser Beziehung sich zur Verfügung gestellt habe.

Dieses sind so die Klagen, die man hier vernahmen kann, und die auch zuweilen mehr oder weniger verhöllt in den ziemlich resignirten Leitartikeln der russischen Presse zum Ausdruck kommen. Die auf der Tagesordnung stehende Vermehrung und Neuorganisation der türkischen Armee spricht gleichfalls für ein wiedergewonnenes ottomanisches Selbstbewußtsein. Es hat im Ganzen genommen völlig den Anschein, als wenn die am Anfang dieses Jahres vom Grafen Murawjew mit so großer Verbe in Angriff genommene Action kläglich im Sande — vielmehr im ägäischen Meere verlaufen wolle, und das ketische Gouverneurthum des Prinzen Georg auf dem besten Wege sei, zu einer schönen Legende zu werden.

Auch auf dem Balkan scheint der politische Weizen abgeblüht zu haben. Macebonien hat sich beruhigt und wird wohl so bald an keinen Putz denken, da die dorthin aus Thessalien vertriehenen starken türkischen Garnisonen den unruhigen Elementen dieses Landes genügenden Respekt einflößen dürften. Die albanischen Räuberhorden an der montenegrinischen Grenze hat die Porte mit energischer und glücklicher Hand bestraft und auch diese wilden Bergschöſſe damit zur Ruhe gewiesen, so daß dem klugen Fürsten Nicolaus nichts Anderes übrig blieb, als dem Sultan für die rasche Beilegung der Unruhen herzlichst zu danken. Mit einem Worte, es herrscht im Ganzen heute eine seltene Ruhe auf dem Balkan, und es ist einwillkommen noch eine Frage, wann der Tanz dort wieder anheben, und wer diesmal sich an die Tische setzen wird. Daß diese Ruhe nur von kurzer Dauer, lehrt uns eine reiche Erfahrung; daß sie klägliche Wort „Na schipke vsje spokojno“ — „Auf dem Schipka ist Alles ruhig“ — hatte leider nur während des russisch-türkischen Krieges eine Geltung, und auch damals mochte man ihm nur eine übertragene Bedeutung beimessen. — Jedenfalls sieht man hier dem Besuche des bulgarischen Fürsten, dieses kamaleonartigen Janusbildes, das seinen Vortheil je nachdem heute an der Donau, morgen an der Rwa sucht, mit einigem Interesse entgegen. Der Fürst kam diesmal beſtaunlich mit seiner Gemahlin und dem kleinen Thronfolger Boris, dem Taufsohn

des Czaren, und in Begleitung einer glänzenden Suite nach Petersburg, in welcher sich außer Herrn Stojlow auch der Kriegsminister Zwanow befindet. Von letzterem Herrn wird behauptet, daß er ein eifriger Träger von allerhand „großbulgarischen“ Ideen sei, denen ja auch der Fürst im tiefsten Grunde seines forburg-bourbonischen Herzens nicht abhold sein soll. Ob derartige Wünsche und Vorschläge, falls sie zur Sprache kommen sollten, bei dem gewichtigen Grafen Murawjew auf guten Boden fallen würden, ist eine andere Frage. Unter allen Umständen ist einer „Ruhe auf dem Balkan“ nicht zu trauen, denn es pflegt stets eine Ruhe vor dem Gewitter zu sein.

B. T.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 26. Juli.

In den jüngsten Tagen berietht im Finanzministerium eine Enquete über die Verfügungen, welche betreffs der Organisation der Central-Creditgenossenschaft und der Gründung der Provinz-Genossenschaften zu treffen sind. Am 22. t. wurden die Beratungen, nachdem die Enquete ihre Aufgabe in der umfassendsten Weise gelöst hatte, geschlossen, und es erübrigte nun noch, für den Posten des Präsidenten der Centralgenossenschaft, für welche bekanntlich der zum Staatssecretär im Handelsministerium in Aussicht genommene Josef Schmidt candidirte war, den geeigneten Mann zu finden. Als Regierungskommissär dürfte dem Vernehmen nach der scheidende Staatssecretär Bördz in die Centralgenossenschaft entsendet werden.

Das Präsidium des in Angelegenheit der ungarischen Vithurgie tätigen Landes-Comitês gibt bekannt, daß die in ungesähr 7000 Exemplaren verbreiteten Beitrittserklärungen in großer Anzahl mit Unterschriften versehen an das Präsidium zurückgelangen. Bisher wurden von Kirchgemeinden und Privaten 33.000 Unterschriften gesammelt, wozu noch Hozju-Dorog und dessen Bezirk mit 9000 Unterschriften sich gesellen. Aus dieser großen Anzahl der Unterschriften ist ersichtlich, daß die Action im Interesse der ungarischen Vithurgie keinen lokalen Charakter beſiſt, sondern unter den Ungarn griechisch-katholischen Ritus des ganzen Landes lebhaften Widerhall gefunden hat. Das Landes-Comitê hofft, daß auch diejenigen, die bisher ihre Beitrittserklärungen nicht eingeleistet haben, dies je eher thun werden. Programme werden Jedermann bereitwilligst zugefendet.

Die Westgrenze des Landes wurde vor einigen Tagen rectificirt und hat in Folge dessen das Territorium Ungarns um 860 Quadratklafter zugenommen, welche wir im frieblichen Wege von Oesterreich zurückeroberten. Zwischen der ungarischen Gemeinde Bükköd im Eisenburger Comitât und der österreichischen Gemeinde Ober-Lungk wurde auf Grund des von den beiderseitigen Delegirten aufgenommenen Localaugenscheines die Landesgrenze auf's neue festgestellt und die Grenzsteine auf's neue eingeklagen. Hiemit hat eine seit Langem bereits sich dahinsiehende Streitige Angelegenheit ihre Erledigung gefunden.

In der innerpolitischen Action in Oesterreich ist eine Pause eingetreten, die jedoch nur von kurzer Dauer sein dürfte. Inzwischen kommt ein clericales Blatt nach dem anderen mit der Erklärung, daß die Vorschläge des Grafen Thun in Sachen der Regelung der Sprachenfrage überaus günstig für die Deutschen waren, und knüpfen hieran die Forderung, Graf Thun möge nun vom Verhandeln zum Handeln übergehen. Charakteristisch ist in dieser Hinsicht die Auslassung des „Singer Volksblattes“, welches bekanntlich das Organ Dr. Ebenhoch's ist. Das genannte Blatt äußert sich folgendermaßen:

„Es heißt, die Vertreter der katholischen Volkspartei hätten sich nach Anhörung der Vorschläge der Regierung gemündert, daß die Dömmänner-conferenz der Linken nicht wenigstens in eine Discussion der Vorschläge eingegangen ist, sondern daß sie die angebotene Hand rundweg und nicht

einmal höflich ausgeschlagen hat. Die Vorschläge sollen Vieles für die Deutschen Günstiges enthalten und sollen die von der Oppositionspresse hierüber verbreiteten Gerüchte stark übertrieben sein. Es sei ein für die Opposition durchwegs ehrenvoller Friedenschluß gewesen, den Graf Thun angeboten habe. Jetzt ist die Zeit für Handlungen gekommen. Wir hoffen, daß Graf Thun, der mit außerordentlicher Vorsicht und Geduld die Verhandlungen geleitet hat, nun auch als Mann der That sich erweisen werde. Ein solcher Mann thut unserem Vaterlande noth, vom Parlament und den Parteien haben wir, wie eine anderthalbjährige Erfahrung zeigt, nichts mehr zu erwarten, als die schnelle Zerküpfung und Auflösung des Reiches. Das ganze Reich wird aufathmen, wenn eine kräftige Hand in die verrotteten Verhältnisse eingreift und Bahn für eine neue Entwicklung schafft.“

Der deutsch-nationale Vertrauensmänner-Ausschuß in Wien hat, wie die „D. N.“ meldet, an die Abgeordneten Graf Bergelt, Steinwender, Hochenberger und Hofmann von Wellenbof ein Schreiben gerichtet, worin den genannten Abgeordneten das „lebhafteste Befremden“ darüber ausgedrückt wird, „daß zu der Conferenz der Dömmänner der Oppositionsparteien im Abgeordnetenbau, die anlässlich der von Seite der Regierung ergangenen Einladung zu sogenannten unverbindlichen Besprechungen zusammengetreten ist, Vertreter der radical-nationalen Partei nicht beigezogen wurden.“ In der Ausschließung der Schönerberger wird „ein Bruch der so überaus notwendigen deutschen Gemeinschaft erblickt“. Zum Schluß des Briefes wird die Erwartung ausgesprochen, „daß in Zukunft von Seite der Deutschfortschrittlichen, sowie der deutschen Volkspartei unverbrüchlich an der deutschen Gemeinbürgerschaft festgehalten und daher insbesondere stets mit den radical-nationalen Abgeordneten Hand in Hand gegangen werde.“

Die von manchen Blättern gebrachten Darstellungen, wonach ein durch territoriale Opfer erkaufter Friedenschluß in gewissen Theilen Spaniens Unruhen zur Folge haben würde, werden von Kennern der Lage als sehr übertrieben bezeichnet. Nichtsdestoweniger erachtet man aber die zeitweilige Suspension der verfassungsmäßigen Rechte als eine nicht ungerechtfertigte Vorichtsmaßregel der Regierung, die dadurch jedenfalls der Gefahr, von den Ereignissen im Innern des Landes überrascht zu werden, vorbeugen will. Die Auffassung, daß dieses Vorgehen des Cabinetes auf dessen Bereitwilligkeit zu einem baldigen Friedensschlusse hindeute, wird von allen politischen Kreisen getheilt.

König Georg hat vor Antritt seiner Auslandsreise an den Minister-Präsidenten Jaime ein Schreiben gerichtet, in dem er die Nothwendigkeit von Reformen auf dem Gebiete der sehr mangelhaften Verwaltung der Finanzen, der Justiz, des Heereswesens und des Unterrichtswesens vorlegt. Herr Jaime hat das Schreiben sofort dem Ministerrathe vorgelegt, welcher beschloß, die vom Könige angebotenen Projekte zur Verbesserung der öffentlichen Einrichtungen mit möglichster Beschleunigung anzuarbeiten. Die Rundgebung des Monarchen wird von der Presse mit lebhafter Zustimmung begrüßt und es wird anerkannt, daß die Durchführung solcher Reformen eine Lebensfrage für das Land bilde.

Marschall Blanco erließ eine Proclamation, in welcher es heißt, die Besetzung Santjago's durch die Amerikaner habe strategisch keine Bedeutung. Sie werde daher ohne Einfluß auf die künftige spanische Kriegführung sein, welche über das Loos Spaniens entscheiden werde. Die spanische Armee sei noch ungeschwächt und wünsche sich mit den Amerikanern im Kampfe zu messen. Marschall Blanco drückt die Hoffnung aus, daß die Armee trotz der vielen Gefahren und Hindernisse doch im gegebenen Falle siegreich sein werde.

Beim Bombardement von Manzanillo wurden auf spanischer Seite drei Soldaten getödtet und drei Officiere und zwölf Soldaten verwundet. General Blanco beglückwünschte die Vertheidiger und gab dem Commandanten die Weisung, daß die Garnison den Platz auf's äußerste vertheidigen soll.

## Feuilleton.

### Doloroja.

Roman von A. Wilson.  
(5. Fortsetzung.)

„Regina“, sagte Mutter Aloysia sanft, „tritt dort an's Gitter und sprich mit dem Herrn Palma.“

Zu Regina's Hügen malte sich lebhaft Enttäuschung; augenscheinlich hatte sie ihre Mutter zu sehen erwartet und nur zögernd näherte sie sich dem Gitter. Der jenseits des Gitters stehende Fremde betrachtete die Kleine mit gespannter Aufmerksamkeit; ein hellblaues Cachemirkleid umschloß die zierlichen Glieder; das auffallend reiche dunkle Haar war von den Schläfen zurückgestrichen und wurde von einem blauen Bande gehalten und fiel in langen Locken über den weißen Nacken hinab. Die kleine Rechte hielt noch einen Strauß weißer Lilien, die Regina gepflückt, um sie ihren toten Lieblingen mit in's Grab zu geben; ein zauberhafter Schimmer von Kindlichkeit und Lieblichkeit lag über der ganzen Erscheinung des Kindes, und der Fremde mochte dies wohl empfinden, denn mit einem Gemisch von Bewunderung und Ehrfurcht blickte er auf Regina. — Er selbst war ein stattlicher, auffallend schöner Mann von etwa dreißig Jahren; der kräftvolle Körper trug einen stolzen Kopf und die bligenden dunklen Augen schienen die Fähigkeit zu besitzen, Menschen, wie Dinge bis auf den Grund zu blicken. Das kurz gehaltene dunkle Haar bildete eine äußerst wirksame Folie für die marmorweiße Stirn, welche es umrahmte, und Palma's Freunde behaupteten scherzend, er trage keinen Bart, um seinen schön geschnittenen Mund nicht zu verdecken. Dem Kinde seine wohlgeformte weiße Hand entgegenstreckend, sagte Palma sanft und freundlich:

„Willkommen, Regina — ich hoffe, Du freust Dich, mich zu sehen.“  
Zögernd legte Regina die Hand in die seine und bemerkte dann

„Ich habe Sie noch nie gesehen, und so wüßte ich nicht, weshalb ich mich Ihrer Ankunft freuen sollte. Weshalb haben Sie mich denn aufgesucht?“

„Weil Deine Mama mich darum bat.“  
„Dann sind Sie gewiß sehr gut und freundlich, aber ich wollte doch, meine Mama wäre lieber selbst gekommen. Geht es ihr gut?“  
„Sie war krank, ist aber wieder gesund. Wenn Du sehr brav bist, Regina, findet sich in meiner Tasche vielleicht sogar ein Brief für Dich. Auf Deiner Mama Wunsch habe ich soeben Mutter Aloysia mitgetheilt, daß ich beauftragt bin, Dich von hier fortzubringen; so, hier ist auch der Brief Deiner Mama für Dich. Soll ich Dir denselben vorlesen, oder bist Du selbst schon im Stande, Geschriebenes zu lesen?“

Palma hielt dem Kinde einen Brief entgegen und Regina nahm denselben aus seiner Hand, während sie für die Unterstellung, des Lesens ununkundig zu sein, nur einen halb vorwurfsvollen, halb stolzen Augenausschlag und ein trockenes Schürzen der Lippen zur Antwort hatte.

Herr Palma schien indeß ihren Gesichtsausdruck völlig zu begreifen, denn er nicht befriedigt und lächelte, bei welcher Gelegenheit zwei Reihen blendend weißer Zähne sichtbar wurden. Regina hatte das Siegel des Briefes erbrochen und zu lesen begonnen, Mutter Aloysia sagte aber jetzt sanft:

„Regina — Du mußt Deinen Brief später lesen; Herr Palma ist gekommen, um Dich abzuholen und wünscht, mit dem nächsten Zuge weiterzufahren. Gehe hinauf zu Schwester Felene und bitte sie, Dich umzuleiden — sie ist mit dem Einpacken Deiner Sachen beschäftigt.“

Regina leistete der Aufforderung unverzüglich Folge; als die Thüre sich hinter ihr geschlossen hatte, feuerte Mutter Aloysia tief auf und sagte: „Ich wollte, wir dürften das liebe Kind immer behalten; ich kann nur mit Schmerz und Sorge daran denken, daß Regina dereinst in der Welt leben soll. Die Reinheit und Unschuld so manchen Mädchenherzens geht im Getriebe der Welt verloren und der Kampf mit dem Leben endet gar oft mit einer Niederlage. Regina gleicht einfrühreifen noch den Lilien, die sie so sehr liebt — möge ein gnädiges Geschick sie so erhalten.“

Hier schwieg die Nonne und blickte Herrn Palma an, offenbar wartete sie auf eine Meinungsäußerung ihres Gastes. Da eine solche indeß nicht erfolgte, fuhr sie nach kurzem Schweigen fort:

„Regina's Mutter hat all' unsere Bitten, das Kind länger in unserer Obhut zu lassen, unberücksichtigt gelassen, und so müssen wir unseren Liebbling schweren Herzens ziehen lassen. Sind Sie mit Regina verwandt, Herr Palma?“

„Nicht im Entferntesten, ehrwürdige Mutter. Ich bin nur der Berater und gesetzliche Beistand von Regina's Mutter und habe von der Dame den Auftrag erhalten, das Kind in andere Obhut zu bringen. Ich gestehe Ihnen gern zu, daß ich mit dem Tausch für Regina nicht einverstanden bin und das Kind gerne noch länger in Ihrer treuen Hand, ehrwürdige Mutter, gelassen hätte, allein meine Wünsche sprechen in diesem Fall nicht mit und es blieb mir nichts Anderes übrig, als meinen Auftrag auszuführen.“

Mit diesen Worten trat Herr Palma an's Fenster und blickte so angelegentlich hinaus auf den Klosterhof, daß Mutter Aloysia ein sah, er betrachtete das Gespräch für beendet. Eine Weile blieben Beide stumm; dann sagte die Oberin: „Ich will sehen, wo Regina bleibt“, und verließ das Sprechzimmer.

Saß eine Stunde verstrich, bevor sie wieder erschien, um Herrn Palma mitzutheilen, daß Regina bereit sei. Tief aufathmend schritt Palma auf das Kind, welches in Hut und Mantel neben der Oberin stand, zu, und Regina's Hand ergreifend, sagte er sanft:

„Geht Du gern mit mir, Regina?“  
Das Kind zögerte mit der Antwort und sagte dann leise und mit zitternder Stimme:

„Ich war sehr gern hier bei den lieben Schwestern und werde sie nicht vergessen, aber da Sie meiner Mama Freund sind und mich in ihrem Auftrag von hier abholen, weiß ich, daß es nicht anders sein kann und läßt mich.“

Die Worte verriethen eine weit über Regina's Alter hinausgehende Auffassung: Herr Palma nickte befriedigt, und sich gebührender Weise von

Eine halbamtliche Mitteilung besagt, Puerto Rico werde von den Vereinigten Staaten zum Theil für die großen anlässlich des Krieges gemachten Aufwendungen entschädigt.

Ein New-Yorker Kablelegramm des „Localanzeiger“ meldet, der deutsche Botschafter Wohlleben, habe eine sehr freundschaffliche Unterredung mit Mac Kinley gehabt.

Der columbisch-italienische Conflict. Eine zwischen Italien und Columbien seit vielen Jahren schwebende Streitfrage hat sich nunmehr zu einem acuten Conflict zugepoint.

Sitzung der Stadtvertretung.

Hermannstadt, 26. Juli.

Die gestrige Sitzung wurde wegen der haislichen Verstellungen im städtischen Rathhause diesmal im großen Saale des Comitathauses abgehalten.

Bürgermeister F. Drotless eröffnete dieselbe um 4 Uhr Nachmittags und machte die Mitglieder M. Vani, W. Seraphin und R. Connerth zu Verificatoren des Protocollens namhaft.

Gegenständlich der Bewilligung der Kosten für die Verstellungen im städtischen Rathhause wurden auch jene für elektrische Beleuchtung bewilligt und der Magistrat ermächtigt, die Concurrenz auszuweisen.

Zur Verabreichung des Vertrages betreffend den Anlauf des Grundes top. Zahl 4625 nächst der Teinwasser-Gewinnungs-Anlage auf Refinärer Gatter wurde, da nur 27 Mitglieder anwesend waren, eine zweite Sitzung für Donnerstag den 25. August l. J. 4 Uhr Nachmittags, anberaumt.

den Nonnen verabschiedend, führte er Regina zu seinem vor der Klosterpforte haltenden Wagen. Die Oberin machte das Zeichen des Kreuzes über das leise schluchzende Kind, preßte ihre weißen Lippen auf den Mund.

Jetzt zogen die Pferde an; Regina winkte grüßend mit der Hand, in welcher sie den Strauß weißer Lilien hielt, den ihr Mutter Aloysia zum Abschied gegeben.

Außer den Weiden befand sich Niemand im Coupé; Herr Palma machte es seiner kleinen Gefährtin auf einem Fensterplatz bequem, und als er sah, daß Regina mit lebhaftem Interesse die Gegend, welcher der Zug durchbraute, betrachtete.

„Ach — nicht sonderlich; der Kopf thut mir weh“, entgegnete das Kind mahl.

„Um — vielleicht läßt sich Abhilfe schaffen,“ meinte Herr Palma; „nimm Deinen Hut ab und mache Dir's bequem, denn wir haben noch bis morgen Früh zu fahren.“

Drei vorgelegte Verträge über den Verkauf von Bauparzellen auf der vormaligen Contrabandstraße vor dem Sagthore, und zwar: 1. 215 1/2 Quadratlasten à 1 fl. 70 kr., 2. 209 Quadratlasten à 1 fl. 40 kr., 3. 85 Quadratlasten à 1 fl. 20 kr. erhielten die Genehmigung des Vertretungkörpers.

Stadtphysicus Dr. Daniel Czekius hatte bereits im Jahre 1895 in einer Eingabe an den Magistrat die käufliche Erwerbung des M. Kémeth'schen Grundes Kaltbrunnengasse Nr. 1 beantragt, da die Erweiterung des Franz Josephs-Bürger-Spitals dringend geboten erscheint.

Der erste Polizeicommissär Friedrich Haller hatte während der Dauer von 4 Monaten im heurigen Jahre nebst seinen auch die Aengden des zweiten Polizeicommissärs, und zwar unter Inanspruchnahme auch dienstfreier Zeit bejorgt, wofür demselben gemäß der Bestimmungen des Statutes eine Remuneration gebührt.

Der Witwe des verstorbenen Schlachthaus-Dieners Engelmann wurde eine Pension von jährlichen 100 fl. und deren Kindern ein Erziehungbeitrag jährlicher 100 fl., zusammen daher 200 fl. mit 7. Juni l. J. zahlbar angewiesen.

Der Festauschuss der Gonteruz-Feier in Kronstadt hatte an den Magistrat das Ansuchen um Ueberlassung von Gegenständen aus der Rüstkammer zur Aufführung des „Johann Gonteruz“ gerichtet und war dasselbe vom ständigen Ausschusse zur Empfehlung vorbereitet worden.

Hiermit war die Tagesordnung erschöpft und so schloß der Bürgermeister die Sitzung um 3/5 Uhr.

Stimmen aus dem Publicum.

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme am Begräbniß unserer unerblicklichen Mutter, der Frau Erzprieesters-Witwe Elena Popescu spricht auch auf diesem Wege tiefgefühlten Dank aus

die tieftrauernde Familie.

Hermannstadt, den 26. Juli 1898.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 26. Juli.

(Qualification der Poliere.) Die in jüngster Zeit in der Hauptstadt vorgekommenen Bau-Unfälle haben die Aufmerksamkeit des Handelsministeriums darauf gelenkt, daß die das Baugewerbe regelnden Regierungs-Verordnungen die Qualification der Baumeister feststellen, daß aber hinsichtlich der Qualification der Poliere keine Verfügung besteht.

(Concert der Stadtkapelle im Erlenspark.) Morgen Mittwoch den 27. d. 5 Uhr Nachmittags, wird die hiesige Stadtkapelle im Erlenspark vor der Conditorei Franz mit folgendem Programm concertiren: 1. „Am Donaufstrand“, Marsch von Waga. 2. Ouvertüre zur Operette „Der Waldmeister“ von F. Strauß. 3. „Aus Bayers Ballet“, Walzer von C. Walter. 4. „Mein Osterreich“, Fantasie für Trompete von Rosenkranz. 5. Fantasie aus der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner. 6. „Gruß an Oesterreich“, Polka Mazur von F. Strauß. 7. Segeltanz aus der Operette „Die verkaufte Braut“ von Fr. Smetana. 8. „Für's Herz und Gemüth“, Polpourri von R. Romzal. 9. „Wo die Citronen blühen“, Walzer von F. Strauß. 10. „Turnauer-Marsch“ von Strauß.

(Verein für Christliche Erziehung armer Kinder.) Am 24. d. M. Vormittags wurde im Gasparivillon des Hermannsgartens die constituirende Versammlung des „Vereins für Christliche Erziehung armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder, ohne Unterschied der Confession“ mit folgender Tagesordnung abgehalten: 1. Vorlesung und Durchberathung des Statutenentwurfes; 2. Wahl eines prov. Ausschusses. — Zahl der Anwesenden: 41. — Referent G. Kenzel begrüßt die Erschienenen und schildert in einigen Worten die im Vorjahre von Seite des Comitäs an den Tag gelegte regsame Thätigkeit, welches sich zur Aufgabe gestellt hatte, zu wehthun arme, noch nicht schulpflichtige Kinder mit warmen Kleidungsstücken u. s. w. zu beschaffen.

diesem Ausschusse die Geschäftsbearbeitung bis zu Ende dieses Jahres übertragen und hat derselbe keine Thätigkeit im Sinne des zur Genehmigung einzureichenden Statutes zu entfalten.

(Oberst David Urs de Margina bei Solferino und auf Lissa.) Unter diesem Titel ist in der Officin und im Commissions-Verlage von M. Kraft in Hermannstadt soeben erschienen der von Franz Rieger, k. und k. Oberst, in den militär-wissenschaftlichen Vereinen zu Kronstadt und Hermannstadt am 14. Januar und 4. Februar 1898 gehalten, mit zwei Illustrationen (Canal von Vissa und Ura) „Grabstätte“ und mit dem Brustbilde des mit dem Maria-Theresien-Orden ausgezeichneten Titelherrn ausgestattete, 49 Hochoctaven füllende Vortrag über den Lebenslauf und die Thaten des in Hermannstadt wohnbekaanten und auf dem hiesigen gr.-lat. Friedhofe zur ewigen Ruhe gebetteten Oberst David Baron Urs.

(Circus Henry.) Der gestrige jour fixe brachte nebst abendungsvollem Programm aus dem Gebiete der Hippologie, Equilibristik und Gymnastik zum Schlusse das unbedingte sehenswürdige, bis noch von keiner früheren Gesellschaft aufgeführte Ballet „Cancon vor Gericht“, das sich vor anderen Pantomimen dieses Genres durch Farbenschönheit, künstlerische Anordnung und gelungene Ausführung sehr vorteilhaft auszeichnet.

(Selbstmord.) Mathias Mathes, Müller-Gehilfe, gebürtig aus Böß, wurde heute unter den Erben mit durchschossenem Kopfe aufgefunden. Der Leichnam dürfte mehrere Tage dort gelegen sein. Das Motiv des Selbstmordes konnte, da keine diebezügliche Aufzeichnungen vorgefunden wurden, nicht festgestellt werden.

(Die Tragödie einer Circus-Dame.) Auf die in unserem Blatte vom 20. d. unter dieser Spitzmarke enthaltene, Wiener Blätter entnommene Notiz erhielten wie heute folgende Zuschrift: „Straßburg, 23. Juli 1898. Geehrter Herr Redacteur! In Ihrer Nummer vom 20. d. M. finde ich zu meinem nicht geringen Erstaunen einen Artikel „Die Tragödie einer Circus-Dame“, in dem mein Name eine nicht gerade ehrenvolle Rolle spielt.

(Durchgebrannt.) Der Bezirksarzt des Unter-Arpaßer Bezirks (Jogorauer Comitai) Dr. Sofron Comsia ist, um den Folgen einer verbrecherischen Handlung zu entgehen, durchgebrannt.

(Unfallversicherung.) Handelsminister Baron Ernst Daniel hat die Angelegenheit der Unfallversicherung auf gewerblichem Gebiete um einen bedeutenden Schritt vorwärts gebracht. Einestheils läßt er den ganzen auf diesen Gegenstand bezüglichen ausländischen Stoff sammt den hierüber gepflogenen Verhandlungen sammeln, um denselben, in entsprechender Form bearbeitet und um eine Darlegung der übrigen auf den Arbeiterschutz abzuleitenden Verfügungen und Einrichtungen erweitert, dem vaterländischen Publicum zugänglich zu machen.

(Zur Arader Defraudation.) „Arabi Köjüdü“ detaillirt das in der Bailiencasse bisher constatirte Manco. Demnach fehlen: aus dem Umayischen Vermächtniß 259.000 fl., ferner eine Summe von 9998 fl., deren Abgang bereits am ersten Tag der Unternehmung entdeckt wurde, und aus den Hinterlassenschaften des gewesenen Sectionsrathes Julius Rozma, ferner Johann Kadobos, Josef Daniel's und Ludwig Comory's 20.800 fl., insgesammt also 289.798 fl. — Kereht's hat gestanden, daß Kriva die Defraudationen vor Jahren begonnen habe, als Kereht's eine Stelle beim Waisenamt bekleidete. Kereht's bemerkte damals, daß Kriva: gewisse

Gelder nicht verbuchte, worauf ihm Krivan sagte, er habe die betreffende Summe dem Waisenstift-Präsidenten Wannay geliehen.

Ueber die Entdeckung der von Krivan begangenen Defraudation theilt ein Akrader Blatt Folgendes mit: Der erste Verdacht gegen Krivan tauchte im April dieses Jahres auf, als die Akrader landwirthschaftliche Sparcasse im Auftrage der vermittelnden Frau Josef Almay die fälligen Coupons der im Waisenamt aufbewahrten und Eigentum der Almay'schen Erben bildenden Obligationen von der Waisencasse einverlangte.

Am 23. d. wurden die Frau und die Köchin des verhafteten Kerekes verhöört. Durch die Aussagen Kerekes' soll auch die Gattin Krivan's compromittirt sein, da Kerekes von ihr sagte, sie habe einen Theil der Werthpapiere verpackt. In Folge dessen wurde auch Frau Krivan, die zu ihrem Vater gereist war, nach Akrad citirt.

(Liebe und Gift.) Man schreibt aus Temesvar: Am 20. d. ist hier der städtische Amtsdienerr Lubwig Thiele, ein 34-jähriger kräftiger, gesunder Mann, unter verdächtigen Umständen plötzlich verstorben. Der Todesfall erregte in den Bekanntenkreisen des Todten allgemeines Aufsehen und man sprach davon, daß Thiele das Opfer einer Vergiftung geworden sei.

(Ein Liebesdrama.) Aus Semmering wird gemeldet: Die hiesige Semmering-Colonie steht unter dem Eindruck des am 21. d. hier erfolgten Liebesdramas, welches mit dem Tode beider Beteiligten endete. Die eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß der Mann identisch ist mit dem kaiserlichen Gerichtsschreiber Dr. Wilhelm Netbal, die Dame ist die Gattin eines Herrn Weinstein aus Dlmäh.

(Bezähnte Frömmigkeit.) Aus Mainz wird der „Frankfurter Kleinen Briefe“ geschrieben: „Die Schulfinder, die an Sonntagen den Vormittagsgottesdienst in der Josefskirche besuchen, erhalten Wons aus-

gehündigt, in denen das Bild des Kirchenheiligen zu erblicken ist. Die Kinder, die 25 solche Wons vorzeigen können, dürfen während der Reisezeit eine Partie mitmachen, es wird ihnen das Fahrgeld bezahlt und außerdem für Essen und Trinken gesorgt.

(Ein origineller Einfall.) Aus Bad Elgersburg (Thüringen) wird berichtet: Vor einigen Tagen kamen fünf lustige böhmische Musikanten mit ihren Streichinstrumenten auf dem Dack hier angewandert und begannen auf der Terrasse des Curhauses ein wunderbares Concert, gerade in dem Augenblick, als die Curgäste ein wunderbares Concert, Ihr Spiel sowohl, wie ihr Anzug und Gebahren erregten unter den Curgästen lebhaftes Interesse; allseitig wurde die Kunst dieser struppigen Naturmenschen aufrichtig bewundert.

(Succi.) Wie man aus Turin meldet, hat sich Succi am 20. d. um 10 Uhr Vormittags in der dortigen Ausstellung, und zwar im Riosl Miracolori in einer eigens dazu hergerichteten Riste auf vierzig Stunden einmauern lassen.

(Der erste weibliche Doctor in Italien.) Am 19. d. wurde an der Universität von Genua Fräulein Ettore Bonomi zum Doctor der Medicin promovirt.

(Der Peterspennig und der Krieg.) Man meldet aus Rom: Der Peterspennig hat im Juni um 300.000 Francs abgenommen, da aus Spanien und Centralamerika keine Spenden einliefen.

(Eine hübsche Geschichte von staatsgefährlichen Zwillingen) wird aus einer kleinen italienischen Gemeinde berichtet. Dort brachte vor wenigen Monaten eine arme Frau ein Zwillingespärchen zur Welt, und da sie die Kinder nicht selbst säugen konnte, bot sie die väterliche Miltthätigkeit der Gegend um Genähung von Ammenlohn, der ihr in Anbetracht ihrer traurigen finanziellen Verhältnisse ohneweiters zugewilligt wurde.

(Zwei Gerettete von der „Bourgogne“.) Zwei Brüder Bueg, in der Gegend von Damirischen zubause, sind in Mühlhausen eingetroffen. Ihre Eltern sind bei dem Unglück angekommen. Sie berichten, daß die „Bourgogne“ erst eine halbe Stunde nach dem Zusammenstoß gesunken sei.

(Wom Ränderhauptmann Athanasios.) Aus Sophia wird dem „Bester Lloyd“ vom 22. d. geschrieben: In Ihrer Nummer vom 21. d. finde ich eine aus der „Bosn. Ztg.“ reproducirte Correspondenz aus Sophia, in welcher eine wahre „Raubergeschichte“ über den Bandendel Athanasios, der seinerzeit nicht nur den Orient-Expreßzug mit Erfolg überfiel, sondern auch dem Sultan das beträchtliche Lösegeld für die weggeschleppten Reisenden erpreßte, verarbeitet ist.

(Vanglebigkeit im Harem.) In Adin ist, wie türkische Blätter melden, die Haremssclavin Lurkie Hanum im Alter von 130 Jahren verstorben. Dieselbe wurde schon in ihrem 14. Jahre von ihren Eltern an einen türkischen Gutsbesitzer dieser Stadt als Sclavin verkauft, der sie zu seiner Favoritin erhob.

(Die älteste Zeitung der Welt) ist der „Tsing Pao“ die „Peking Nachrichten“. Das Blatt wurde 510 v. Chr. gegründet. Bis vor Kurzem glaubte man, daß es der gleichfalls in Peking seit 1000 Jahren veröffentlichte „Kin Pao“ wäre.

(Das Papier als Baumaterial.) Bisher hatte das Papier im Hochbau nur eine beschränkte Verwendung. Wir kennen es hauptsächlich als Tapete, welche überdies eine Unterlage aus Maculatur erfordert.

durch Feuchtigkeit zerstört. Dem hilft nun eine neuerdings erfundene „staubdichte Zute“ in vorzüglicher Weise ab. Ein großes Zutegewebe ist auf einer Seite mit einer Lage starken Papierses fest zusammengeklebt.

(Ein Sträfling, der das Gefängniß nicht verlassen will) und gewalttham daraus entfernt werden muß, dürfte wohl einjig in den Gefängniß-Annalen dastehen. Ein solcher Fall ereignete sich dieser Tage in Preusslau; dort mußten dem Schächter R., der nach Verbüßung einer vierjährigen Gefängnißstrafe aus der Anstalt entlassen werden sollte, vier Gefangenen-Aufsicher gewalttham die Freiheit wieder geben, da er nicht zu bewegen war, freiwillig das Gefängniß zu verlassen.

(Doch zu viel verlangt.) Im medicinischen Staatsexamen fragt, so wird im „S. Z.“ erzählt, der Examinator einen Candidaten sehr eingehend nach den verschiedenen Dürmen des menschlichen Körpers, findet aber dabei wenig Gegenliebe bei dem Prüfling.

(„Will sich nicht haben.“) Bekanntlich machen sich die Damen gern jünger, als sie sind, doch sollte dies, wie die „Berliner Ztg.“ erzählt, einer derselben verhängnißvoll werden. Kommt da vor einiger Zeit ein hiesiger Polenlohn von etwa 30 Jahren zum Amtsbureau in Bankau, um das Aufgebot mit einer heiratslustigen Witwe, gebürtig aus dem Oden, zu bestellen.

(Eine Riesenklinik.) Das Project der Erbauung eines neuen Riesengebäudes für das klinische Gynäkumen-Institut in Petersburg ist seiner Realisirung nahe. Für den Bau des Gebäudes sind 1,700,000 Rubel, für dessen Unterhalt 250,000 Rubel jährlich angewiesen worden.

(Ein weiblicher Universitätsprofessor.) Miß Hanna Lindbom, eine junge Schwedin, ist vor Kurzem zum Professor für Hygiene und Krankenpflege an der Universität von Texas ernannt worden.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren wurde gestern Abends zwischen 8 und 10 Uhr von der Jungenswaldstraße bis zum Hotel „Römischer Kaiser“ eine goldene Damen-Cylander-Uhr mit goldener Kette samt Soujou.

Marktbericht.

Hermannstadt, 26. Juli. Weizen per Sack 78 bis 80 Kilo fl. 9.50 bis 10.50, Gerste 72 bis 74 Kilo fl. 8.— bis 9.—, Roggen 66 bis 70 Kilo fl. 5.50 bis 6.50, Hafer 66 bis 68 Kilo fl. 3.60 bis 4.—, Futter 42 bis 48 Kilo fl. 3.30 bis 4.—, Runkeln 70 bis 74 Kilo fl. 4.40 bis 4.80, Hirse 76 bis 80 Kilo fl. 4.— bis 4.50, Buchweizen 68 bis 70 Kilo fl. 1.40 bis 1.80, Quarkmehl 48 bis 50 Kilo fl. 6.— bis 6.50, Erbsen 74 bis 78 Kilo fl. 6.50 bis 7.50, Linfen 76 bis 80 Kilo fl. 8.— bis 9.—, Hülsen 74 bis 78 Kilo fl. 7.— bis 7.50, Weizenroggen 80 Kilo fl. 8.— bis 22.20, Mehl Nr. 0 fl. 22.20, Mehl Nr. 1 fl. 21.80, Mehl Nr. 3 fl. 21.—, Mehl Nr. 5 fl. 20.—, Speck fl. 65 bis 68, Schweinefleisch fl. 68 bis 70, rohes Lammfleisch fl. 18 bis 20, Kerzen-Licht fl. 25 bis 30, gepökelte Lammhälften fl. 38 bis 40, Seite fl. 20 bis 30, Fett fl. 1.40 bis 1.80, Saufl. fl. 32 bis 35, barmes Brombeere per Kubikmeter fl. 2.50 bis 3.50, Spiritus per 100 C. l. 55 bis 58 ct., Rindfleisch bester Qualität per Kilo 46 bis 60 ct., Rindfleisch milderer Qualität per Kilo 34 bis 44 ct., Kalbfleisch 30 bis 40 ct., Schmalz 54 bis 56 ct., Schmalz 28 bis 32 ct., Eier 10 Stück 20 ct.

Freunden-Liste

Hotel Römischer Kaiser. Baron Kriegstein sammt Gattin, Privatier, von Konstantinopel; Hofl. Privatier, von Kronstadt; Dr. Doct. Ingenieur, Metzger, Kaufmann, von Budapest; Pollak, Cement-Fabrikant, von Klausenburg; Jungblut, Buchdrucker, Director, von Maros-Beszeredy; Zeiger, Fleischer, von Dees; Hammer, Kieselbach, Hofmann, Kaufleute, von Wien; Suttan, Kaufmann, von Craiova.

Badapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Bond/Share type and Price. Includes entries like 4 1/2% unq. Goldrente, 4% unq. Kronen-Rente, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Bond/Share type and Price. Includes entries like 4 1/2% unq. Gold-Rente, 4% unq. Kronen-Rente, etc.

Sz. 329/1898.

[558] 1-1

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a nagyszzebeni kir. járásbírósg 1898. évi V. 226. és V. 144. számú végzése következtében Borger Sámuel és Dr. Déry Károly ügyvéd által képviselt Saida József és Löbl testvérek javára Saida Ferenc és neje ellen 1000 frt. és 200 frt. s járulékal erejéig 1898. évi június hó 6-án fogana-

Mely árverésnek a nagyszzebeni kir. járásbírósg 1898. évi V. 226. r. számú végzése folytán 1200 frt. tőkekövetelés, 1/3% váltó díj és eddig összesen 85 frt. 21 krban bíróság már megállapított költségek erejéig Nagy-Szeben, Saggasse 12. hsz. alperesi kereskedésében és ezután a lakásán leendő eszközzésére 1898. évi augusztus hó 6-ik napjának délelőtti 9 órája határidőül kitűzték és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek, szükség esetén becsáron alul is el fognak adatni.

A mennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltattak s azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 120. §. értelmében ezek javára is elrendelhetik.

Nagy-Szebenben, 1898. évi július hó 24-én.

Reichenberger Károly, kir. bírósági végrehajtó.

Aus dem Amtsblatte.

Excitationen.

Am 30. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Josef Pantl jun. in Brad. (Körsbányaer Bezirksgericht.)

Am 2. August (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschaften der Marie Broghanyi geb. Nozdrowiczky in Lutila. (Körsbányaer Bezirksgericht.)

Am 9. August (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschaften der Josef Jancsó'schen Erben in Lorda. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 12. August bei der Klausenburger Forstdirection Offertverhandlung wegen Verkaufes von Eichenstämmen in Ris-Somlú.

Am 22. August (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschaften der gr.-ov. Kirchengemeinde in Darla. (Elisabethstädter Gerichtshof.)

Am 22. August (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschaften des Constantin Joanovits in Zerneß. (Kronstädter Gerichtshof.)

Am 17. October (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschaften des Samuel Lustig in Karlsburg. (Dortiger Gerichtshof.)

Aufforderungen.

Vom Elisabethstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse des Peter Partibany in Maros-Ujra bis 14. August.

Vom Nagybányaer Bezirksgerichte an Mihály Janos bei Petru, zur Tagfahrt am 14. September zu erscheinen.

Vom Mócser Bezirksgerichte an Georg Barga und an Stefan Buda jun., sowie an Johann Barga, am 16. September zu erscheinen.

Vom Hermannstädter Gerichtshof an Johann Balint, zur Tagfahrt am 26. September zu erscheinen.

Erledigungen.

An der Kronstädter staatlichen Holz- und Steinmetz-Fachschule die Bezirksführer-Adjuncten-Stelle. Geluche bis 10. August.

An der Klausenburger Lehrerbildungsanstalt eine Supplenten-Stelle für Mathematik und Physik, dann die Stelle eines supplirenden Professors für sprachgeschichtliche Wissenschaft. Geluche bis 15. August.

Das grössere Geschäfts-Local

im Hause [560] 1-3 Heltauergasse Nr. 24 ist vom 1. August 1898 zu vermieten.

Die Feilbietung

des zum Nachlaß nach Michael und Katharina Gross gehörigen, im Hermannstädter Grundbuchs-Protocoll 605, top. 3. 760 eingetragenen Hauses

Margarethengasse Nr. 5

mit dem Ausrufspreise von 1620 fl. ö. W. wird am 3. August 1898,

Vormittags 9 Uhr bei der hiesigen löblichen Grundbuchs-Behörde abgehalten.

Zahnschmerzen jeder Art,

jelbst wenn die Zähne hohl und angestoßt sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten

indischen Extract

beseitigt; derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen.

Zu haben in allen Apotheken und Droguerien.

(359) 5-12

Gemischte Waarenhandlung

3 Stunden von Hermannstadt entfernt, verbunden mit Trafik, Salzvertrieb, wie auch Licenz für den Kleinverkauf von Wein, Bier, Spiritus und auch anderer Getränke, ist wegen anderweitiger Unternehmung zu verkaufen. Das Geschäft befindet sich in einer großen Gemeinde und ist nur das einzige im rumänischen Theile. Anträge sind zu richten an die Administration dieses Blattes unter Chiffre „F. D.“ [546] 3-3

Die Frauenschönheit

zu erhalten und zu heben ist das vorzüglichste Mittel

Cornelia-Gesichts-Pomade

(gesetzlich geschützt),

welche dem Gesichte frische, überraschend reine jugendliche Farbe verleiht, was man mit anderem Mittel überhaupt nicht erzielen kann, vorzügliches Mittel gegen Leberleiden, Sommerprossen, Wimpern und Wimpern, überreiches Gesicht und überhaupt gegen jede Unreinlichkeit der Haut, gelbe oder braune Haut macht sie auffallend weiß. (501) 1-8

Preis eines kleinen Ziegels 1 Krone, eines großen Ziegels 2 Kronen.

Dieses beliebte Mittel ist erhältlich beim Erzeuger

Mileta Leszkovác,

Kronen-Apotheke in

Ó-Verbász (Bácska).

Bei Postbestellungen ist empfinden keine Poudre, Seifen und Parfümerie beizugeben zu lassen. Wiederverkäufer gesucht. Hauptniederlagen Budapest: Josef v. Török, Königsgasse 12 u. in der Apotheke des Dr. Egger, Váci-körút.

CIRCUS HENRY. Hermannsplatz.

Heute Mittwoch den 27. Juli 1898:

I. grosse Parforce-Vorstellung,

bestehend aus 20 Piécen

oder zwei Vorstellungen an einem Abend.

Diese Parforce-Vorstellungen sind Specialitäten des Circus Henry. Dieselben erregten ob ihrer schnellen und sicheren Ausführung überall Sensation und wurde Director Henry aus Anlaß solcher Vorstellungen wiederholt von höchsten und allerhöchsten Persönlichkeiten mit silbernen Kränzen und Ehren-Diplomen ausgezeichnet.

Die p. t. Besucher haben heute den Vortheil, dass sie doppelt so viel sehen, als sonst.

Cassa-Eröffnung von 11 bis 1 und 5 Uhr. Anfang 8 Uhr Abends.

Morgen Donnerstag: Vorstellung.

Henry, Director und Eigenthümer.

Kön. ungar. priv. Classen-Lotterie.

Ziehung der 4. Classe der 2. Lotterie am 3. und 4. August 1898.

4000 Gewinne,

Table with 2 columns: Gewinn zu ... Kronen, and 5 Gewinne zu ... Kronen. Includes values like 90.000, 30.000, 20.000, 15.000, 10.000, 5.000, 2.000, 1.000, 500, 170.

Table with 2 columns: Erneuerungs-Los fl., Kauf-Los. Includes values like 2.50, 6.50, 5.-, 13.-, 10.-, 26.-, 20.-, 52.-.

Die Erneuerung der Lose zur 4. Classe hat nach dem amtlichen Spielplane bis zum 27. d. M. zu erfolgen.

Wechselstube der Bodenkreditanstalt in Hermannstadt. Hauptstelle für den Verkauf.

Advertisement for Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger), Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9, specializing in all types of book printing work.

Vertical text on the right edge of the page, including fragments of other advertisements and news items.